Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 40 (1949-1950)

Artikel: Erfahrungen einer Amazonas-Fahrt
Autor: Caspar, A.C. / Staub, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323214

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der arktischen Wildnis um seine Existenz kämpfte. Die meisten Funde kommen bei der Ausgrabung der Ruinen erdvertiefter Winterhäuser zum Vorschein; zum Teil handelt es sich aber auch um Grabbeigaben oder Oberflächenfunde. Nordost-Grönland ist heute nicht mehr besiedelt. In der Mitte des 19. Jahrhunderts starben die Eingeborenen aus oder wanderten zum Teil ab. Die Gründe dafür kennen wir nicht mit Sicherheit; vielleicht beruhen sie auf einer allgemeinen Verschlechterung der Lebensbedingungen. Auf Kap Mary hielten sich die Forscher bis zum 2. August auf. Nachdem sich die Eisverhältnisse gebessert hatten, wurden sie von einem Motorboot nach Dödemandsbugten an der mittleren Südküste der Claveringinsel gebracht. Dort liegt die größte ehemalige Eskimosiedlung, die bisher in Nordost-Grönland bekannt wurde, und die von dänischer Seite früher schon zur Hälfte untersucht worden war. Während des vierwöchigen Aufenthaltes gelang es, die restlichen Winterhausruinen auszugraben und zahlreiche Funde zu bergen, von denen der größere Teil in das Museum für Völkerkunde Basel gelangte. Am Abend des 29. August wurden die beiden Forscher von der «Godthaab» wieder zur Rückreise nach Europa abgeholt und erreichten am 9. September Kopenhagen.

Autorreferat

Erfahrungen einer Amazonas-Fahrt

Vortrag von Herrn A. C. Caspar, am 14. Oktober 1949, im Vortragssaal des Naturhistorischen Museums.

Der Europäer kennt meist nur den Amazonas selbst, die große Verkehrsader mit den wenigen Städten Santarem, Obidos, Manaos, Iquitos, bis wohin die Großschiffahrt führt. Die Eingeborenen sind an den Ufern nur äußerst spärlich verteilt; sie leben in Pfahlhäusern auf dem periodisch überschwemmten Uferteil, der Varsea. Der fischreiche Strom und dessen Verkehr ist der wirtschaftliche Lebensnerv; doch macht die Bevölkerung dieses Teils nur 10% der des Landes aus. Die große Zahl der Indianer lebt weitab oberhalb der Stromschnellen der Nebenflüsse im hochstämmigen Urwald. Es ist dies hier das Sprachgebiet der Tupi und der Guarani. Nur nördlich vom Amazonas gelangen wir zu Aruaken und Karaiben. Der Referent, ein guter Kenner der brasilianischen Kolonisationsprobleme, begleitete auf seiner letzten Expedition die schweizerische Malerin Anita Guidi aus Freiburg, welche unter schwersten gesundheitlichen Opfern den Versuch gewagt hat, Urwald-Landschaft, Dorf und Sippenhaus (Maloca) und den Urubu-Indianer selbst im Bild festzuhalten. Die Hörer des Vortrages erhielten durch Lichtbilder erste Einblicke in diese herbe Kunst. Zu Beginn des Jahres 1950 wurden Bilder und die ethnographische Sammlung, vor allem auch der Federnschmuck der Indianer in der Schulwarte gezeigt.

W. Staub